

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1896)
Heft: 19-20

Artikel: Die VII. interparlamentarische Konferenz in Budapest
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-803223>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Friede.

Offizielles Publikations-Organ des Allgemeinen Schweizerischen Friedensvereins.

Sprechsaal der Friedensfreunde des In- und Auslandes

enthaltend das

Bulletin des Internationalen Friedensbureau in Bern.

Zeitschrift für Friedensbestrebungen und für ethische Jugenderziehung und Volksbildung.

Abonnementspreis: In der Schweiz 90 Rappen per Semester für Mitglieder, Fr. 1. 80 für Nichtmitglieder; im Weltpostverein portofrei 3 Franken. Einzelne Exemplare à 10 Cts. Inserate (per einspaltige Petitzeile 15 Rp.) nimmt entgegen die Administration in Bern. — Das Blatt erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Redaktion: Ein Komitee für Friedenspropaganda. Einsendungen sind zu richten an G. Schmid, St. Gallen, oder an Pfarrer Pflüger, Dussnang (Thurgau).

Zur gefl. Beachtung!

Der Abdruck von Originalarbeiten aus „Der Friede“ ist nur unter Quellenangabe gestattet.

„Der Friede“, Verlag & Redaktion.

Inhalt:

Zur gefl. Beachtung. — Motto. — Die VII. interparlamentarische Konferenz in Budapest. — Ein mutiges Wort — eine heroische That — Dem „weisen“ aber unwissenden Kritikus in Nr. 333 der „M. N. N.“ — Escher von der Linth als Friedenstifter und Friedensfreund. — Rundschau. — Volksausgabe von „Die Waffen nieder“ für 1 Mark. — Nachrichten und Verschiedenes. — Neuere — Litterarisches. — Briefkasten. — Verkehrsanzeiger. — Inserate.

Motto.

Es ist nachgerade Zeit, dass jenes Fragment des Faustrechts, aus den Zeiten des rohesten Mittelalters bis in das 19. Jahrhundert herabgeweht, mit Schimpf und Schande hinausgeworfen werde. Ist es doch heutzutage nicht einmal erlaubt, Hunde oder Hähne methodisch aufeinander zu hetzen; aber Menschen werden, wider Willen, zum tödlichen Kampfe aufeinander gehetzt, durch den lächerlichen Aberglauben des absurden Princips der ritterlichen Ehre und durch dessen bornierte Vertreter und Verwalter, welche ihnen die Verpflichtung aufliegen, wegen irgend einer Lumperei wie Gladiatoren mit einander zu kämpfen.
A. Schopenhauer.

Die VII. interparlamentarische Konferenz in Budapest.

Das leitende parlamentarische Komitee in Budapest (Adr.: Coloman de Széll, Präsident, Aristide de Dessewffy, Sekretär) hat den Konferenzteilnehmern durch die Buchhandlung Singer & Wolfner in Budapest einen „Führer durch Ungarn und Budapest“ senden lassen, damit sie sich zum voraus und bequem orientieren, die Vorteile bezüglich Freifahrten, billigem Logement etc. rechtzeitig zu Nutze ziehen und mit allen wirklich sehr verdankenswerten Vorteilen an den Eröffnungsfeierlichkeiten teilnehmen können, welche die „ungarische Gruppe“ ihren Gästen zu Ehren schon den 22. September 1896 zu veranstalten beschlossen hat.

Zu den wichtigsten Traktanden der interparlamentarischen Konferenz gehört unstreitig das *Descampsche Memorandum an die Mächte*, das von der norwegischen und schweizerischen Presse etc. so günstig beurteilt worden ist. Das norwegische Parlament hat seinen Delegierten nach Budapest die ansehnliche Summe von Fr. 3300 stipuliert. Die italienische Parlamentariengruppe sah ihre Reihen seit der Konferenz in Rom mehrfach durch den Tod und durch Neuwahlen gelichtet, behielt aber gleichwohl ihre ansehnliche Zahl von 92 Senatoren und 269 Deputierten sowohl als ihre Initiative für praktische Vorschläge. Von den jetzigen 92 Senatoren haben 13 ihr Erscheinen in

Budapest zugesagt neben 105 Deputierten; dieser glänzende Erfolg ist hauptsächlich der energischen und ausdauernden Wirksamkeit des Marquis Pandolfi zu verdanken.

Die englische Gruppe (mit 117 Mitgliedern) stellt den Antrag auf Kreierung eines permanenten internationalen Schiedsgerichtshofes ebenfalls in den Vordergrund und beantragt, die interparlamentarische Konferenz möge zu Protokoll nehmen die *Genehmigung des Schiedsgerichts-princips* von Seite der *Vereinigten Staaten und Englands*. Sie freut sich darauf besonders, dass die im Handelsvertrag enthaltene Schiedsgerichtsklausel auch in Zukunft beweisen könne, dass das Schiedsgerichtsverfahren keineswegs eine Utopie, sondern ein praktisches Mittel bilde zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten zwischen den einzelnen Nationen. Ferner wünscht sie, die Mitglieder der interparlamentarischen Konferenz mögen, diesem Beispiel folgend, in ihren eigenen Parlamenten das Schiedsgerichtsverfahren ebenfalls zur Geltung bringen.

Die September-Nummer der „Conf. interparlamentaire“ enthält eine ganze grosse Reihe von ca. 70—80 neu für die Konferenz in Budapest eingeschriebenen Teilnehmern. Drum, Glück auf zu dieser bedeutsamsten aller interparlamentarischen Konferenzen!

Ein mutiges Wort — eine heroische That

ist folgender Brief des Gelehrten und Publizisten Paul Fournier (Paris) an die „Frankfurter Zeitung“:

„Als vorurteilsloser Franzose drücke ich Ihnen meine rückhaltlose Zustimmung aus zu den Ideen, die Sie in Ihrem Blatte in Bezug auf die französisch-deutsche Lage vertreten. Indem Deutschland zwei Provinzen wieder nahm, die moralisch ihm gehörten, hat es nicht bloss seine natürlichen Grenzen wieder gewonnen, sondern es hat auch der Sache der Civilisation und Frankreich selbst den grössten Dienst erwiesen, den die Geschichte je zu verzeichnen hatte. In der That, wollte man in den grossen Bewegungen der Invasion nur Ausbrüche der rohen Gewalt erblicken, so würde man einen der schwersten Irrtümer begehen. Dieser Irrtum ist indessen in Frankreich so verbreitet, dass ich, ein Franzose, zu dessen Widerlegung mich gezwungen sehe, zu Ihren Spalten meine Zuflucht zu nehmen, da doch kein Blatt meines Landes es wagen würde, laut das auszusprechen, was die erleuchtetsten Köpfe unserer geistigen Aristokratie ganz im geheimen zu denken anfangen.“

„Elsass und Lothringen sind in keinem Abschnitt der Geschichte organische Glieder des französischen Vaterlandes gewesen. Nur Unwissende können behaupten, dass wir jemals väterliche Ansprüche auf zwei Millionen Bewohner hatten, deren Typus, Sitten, Sprache und Ueberlieferungen tief eingedrückt den germanischen Stempel

☛ Die heutige Nummer (19/20) ist eine Doppelnummer. — Das nächste Blatt erscheint am 15. Oktober.